

Abschlussbericht DAAD-Programm „Russland in der Praxis“ Wintersemester 2018/19

Barbara Schnappinger
Ausserer & Consultants, Moskau
Marketing & Business Development

1. Motivation

Im August/September 2017 nahm ich für drei Wochen an der Summer School „Russian Express“ teil. Nach spannenden Tagen in St. Petersburg, Jekaterinburg und Tomsk hatte mich das Russland-Fieber gepackt - ich wollte noch mehr von Land und Leuten kennen lernen, insbesondere die Hauptstadt Moskau sehen.

Berufliche Erfahrungen in der Russischen Föderation hatte ich auch noch nicht gesammelt. Gibt es größere Unterschiede in der Arbeitsweise zwischen Deutschen und Russen? Wie geht Russland mit der Sanktionspolitik des Westens um? Wie sieht die Situation für ausländische Unternehmen aus, die in Russland tätig sind? Diese Fragen beschäftigten mich.

Für die Teilnahme an der eingangs erwähnten Summer School erhielt ich eine DAAD-Förderung und bin dadurch auch auf das Programm „Russland in der Praxis“ aufmerksam geworden. Eine einmalige Chance, durch einen halbjährigen Aufenthalt Antworten auf meine Fragen zu finden und noch mehr über die Kultur und Traditionen eines der spannendsten Länder der Welt zu erfahren.

2. Bewerbungsprozess

Interessierte am Programm „Russland in der Praxis“ können sich über das DAAD-Portal registrieren und dort aktuelle Praktikumsangebote einsehen. Jedes halbe Jahr werden neue Ausschreibungen veröffentlicht. Maximal drei Angebote sind dann auszuwählen und zu priorisieren (unbedingt Mindestanforderungen in den Ausschreibungen beachten, gerade was Russischkenntnisse angeht).

Im Portal sind folgende Unterlagen hochzuladen:

- Bewerbungsbogen
- Motivationsschreiben für die ausgewählten Firmen bzw. Positionen
- Lebenslauf
- Immatrikulations- bzw. Studienbescheinigung
- Leistungsnachweis der Hochschule (Transcript of Records, Bachelor- bzw. Masterurkunde)
- Empfehlungsschreiben eines Professors aus dem Fachgebiet
- Arbeitszeugnisse/Referenzen früherer Arbeitgeber
- Kopie des Reisepasses

Was die User Experience angeht, so könnte das Portal etwas optimiert/modernisiert werden. Dieses Feedback erhielt ich auch von der Unternehmensseite, sprich meinem späteren Praktikumsbetrieb.

Bei Interesse kontaktieren die Unternehmen Bewerber für ein Telefon-/Skype-Gespräch. Ich hatte mit allen drei Unternehmen, bei denen ich mich beworben hatte, Gespräche und erhielt letztendlich die Zusage für meine erste Priorität. In den Gesprächen wurden neben allgemeinen Fragen zur Motivation und dem bisherigen Werdegang teils auch kleinere Übersetzungstests durchgeführt, um das Russischlevel zu überprüfen.

Wie später noch zu lesen ist, war ich sehr zufrieden mit meinem Praktikum. Dies ist aber nicht allen meinen Kommilitonen so ergangen, weil Vorstellung und Realität teils überhaupt nicht übereingestimmt haben. Ich kann deshalb allen Bewerbern nur empfehlen, in den Jobinterviews offen die Anforderungen an die Praktikanten und konkrete

Tätigkeiten/Projekte zu erfragen, aber auch die eigenen Vorstellungen so konkret als möglich zu schildern, um einen Eindruck davon zu gewinnen, ob sich ein Fit ergibt. Ebenfalls würde ich die Kontaktdaten der aktuellen/ehemaligen Praktikanten in den betreffenden Unternehmen erfragen, um sich direkt mit ihnen auszutauschen. Sie können ehrlich von ihren Erfahrungen und dem Arbeitsalltag berichten und helfen gerne bei den Vorbereitungen, sofern man die Zusage für einen Praktikumsplatz erhält.

Die Unternehmen erstellen nach den Gesprächen mit den Bewerbern ebenfalls ein Ranking. Im nachfolgenden Matchingprozess werden Bewerber Unternehmen zugeordnet. Über das Ergebnis informiert der DAAD die Bewerber per E-Mail.

3. Vorbereitungen

Nach Erhalt der Zusage für einen Praktikumsplatz beginnen die Vorbereitungen. In dieser Zeit versorgen Frau Rechtmann und Frau Metzler vom DAAD die künftigen Praktikanten fortlaufend mit den notwendigen Informationen und Dokumenten sowie To-Do's.

Da es nicht mein erster Aufenthalt in der Russischen Föderation war, hatte ich bereits eine Ahnung davon „wie die Russen ticken“. Nichtsdestotrotz habe ich mich über die Lektüre von Fachbüchern, als auch Blogs, etc. nochmal über das Leben in Russland und speziell Moskau informiert. Hilfreich waren auch die Abschlussberichte der Vorgänger des Programms.

Visum

Für den Aufenthalt ist ein Studienvisum zu beantragen. Folgende Unterlagen sind notwendig:

- Reisepass (Gültigkeitsdauer mind. 18 Monate ab Datum der Gültigkeit des Visums)
- Ausgefüllter Visumsantrag
- Passbild
- Krankenversicherungsausweis (wird vom DAAD erstellt)
- Förmliche Einladung (wird von der Higher School of Economics ausgestellt)
- negativer HIV-Nachweis (über Bluttest beim Arzt, dieser stellt dann Bescheinigung aus)

Das nächstgelegene russische Konsulat befand sich in meinem Fall in München. Als ich online einen Termin vereinbaren wollte, gab es keinerlei offene Zeitslots mehr für die nächsten drei Monate, sodass ich die Beantragung des Visums über das Visazentrum VFS Global Munich – Russland durchführte. Im Gegensatz zu der Beantragung direkt im Konsulat wird in einem Visazentrum jedoch eine Bearbeitungsgebühr fällig (30€).

Nach Abholung des Reisepasses sollte dringend kontrolliert werden ob das Visum richtig ausgestellt wurde (Dauer Aufenthalt, Multiple Entry Visum, etc.) da es bei meinen DAAD-Kommilitonen immer wieder vorkam, dass es fehlerhaft war.

Gesundheitszeugnis

Um in einem Wohnheim angenommen zu werden (siehe nachfolgender Abschnitt) benötigt man ein Gesundheitszeugnis, das von einem Arzt ausgestellt wird. Hier gibt es vom DAAD einen Vordruck, den es zu nutzen gilt. Es darf bei Abgabe im Wohnheim nicht älter als drei Monate sein.

Flug und Transport vom Flughafen

Empfehlenswert ist es, die Flüge zügig nach Erhalt der Zusage für einen Praktikumsplatz zu buchen, damit man von günstigen Angeboten profitieren kann. Moskau verfügt über drei Flughäfen, alle haben eine Zugverbindung in die Stadt (Aeroexpress), die kostengünstig ist und mit der man in 30 Minuten bzw. einer Stunde (je nach Flughafen) die Stadt erreicht. Alternativ kann man natürlich auch ein Taxi nutzen, hier sollte man im Vorfeld die Yandex Taxi App auf dem Smartphone installieren. Diese zeigt vor der Fahrtbuchung bereits an wie viel eine Fahrt kostet. Somit wird eine Abzocke von Taxifahrern verhindert.

4. Wohnheim

In der Regel werden die Stipendiaten des DAAD-Programms „Russland in der Praxis“ mit Praktikumsort Moskau bei Wunsch im Wohnheim 4 der Higher School of Economics untergebracht.

Lage

Das Wohnheim 4 liegt zentral unweit des Geschäftsbezirks Moskau City. Es ist an die hellbaue Filyovskaya Metrolinie angebunden (5 Minuten Fußweg). Drei kleine Lebensmittelmärkte befinden sich in fünfminütiger Laufweite. Einer davon ist 24/7 geöffnet. Eine Metrostation weiter (Kievskaya) befindet sich ein großes Einkaufszentrum. Im Untergeschoss liegt der Lebensmittelmarkt Perekrestok. Dort tätigte ich überwiegend meine Einkäufe, da sie dort über ein gut sortiertes Sortiment verfügten und die Qualität der Lebensmittel stimmte. Zwei Metro-Stationen stadtauswärts (Haltestelle Fili) und einen fünfminütigen Fußmarsch später findet sich ein anderes Einkaufszentrum, wo sich wiederum im Untergeschoss der Lebensmittelhändler Auchan befindet. Dieser punktet vor allem durch seine Größe. Neben Lebensmitteln finden sich allerhand weitere nützliche Güter wie kleinere Elektrogeräte usw. Beide Einkaufszentren verfügen jeweils über ein Kino.

Ein Hinweis am Rande: Die Stockwerksangaben unterscheiden sich in Russland und Deutschland. In Russland ist im Vergleich zu Deutschland immer +1 zu rechnen, so ist das deutsche Erdgeschoss in Russland bereits die 1. Etage.

Wohnsituation

Das Wohnheim 4 verfügt über sechs Stockwerke; ein Aufzug ist nicht vorhanden. Die Unterbringung erfolgt in Zweibettzimmern. Für die Pflege des Zimmers sind die Bewohner selbst zuständig; die öffentlichen Bereiche werden durch das Reinigungspersonal geputzt. Es wohnen hauptsächlich andere Austauschstudierende aus diversen Regionen - Europa (Frankreich, Großbritannien, Niederlande), Asien (China, Mongolei, Tadschikistan), Amerika (USA, Kuba) - in diesem Wohnheim. Die ersten drei Monate lebte ich mit einer Austauschstudierenden aus Belgien zusammen, später mit einer anderen DAAD-Stipendiatin. Es ist nicht gesichert, dass sich DAAD-Stipendiaten ein Zimmer teilen.

Die Verständigung erfolgte meist auf Englisch oder Russisch. Das Wohnheim-Personal versteht teilweise etwas Englisch. Der Zugang zum Wohnheim erfolgt mit einer Zutrittskarte (Propusk). Diese Zutrittskarte muss von den Stipendiaten selbst in einem bestimmten Gebäude der Universität beantragt werden (Informationen zur aktuellen Adresse am besten im Wohnheim bei der Deshurnaya erfragen). Für die Übergangszeit,

bis jeder seinen persönlichen Propusk (mit Foto) hat, erhalten die Stipendiaten eine Übergangszutrittskarte. Der Propusk ermöglicht im Übrigen auch den Zugang zu den einzelnen Universitätsgebäuden der HSE. Eine Rezeption im Erdgeschoss des Wohnheims ist rund um die Uhr besetzt. Bei Fragen, Problemen, etc. steht 24/7 eine Ansprechpartnerin in der 4. Etage zur Verfügung, die Deshurnaya.

Im Erdgeschoss (Russland: 1. Etage) befinden sich zwei Fitnessräume. Auf jeder Etage befinden sich nach Geschlecht getrennt Gemeinschaftsduschen sowie Toiletten. Zwei Waschräume pro Etage mit zahlreichen Waschbecken stehen zur Verfügung, ebenso wie zwei Gemeinschaftsküchen.

Da ich vom Folgesemester konkrete Fragen zu den Gegebenheiten und Utensilien vor Ort erhielt, nachfolgend nützliche Informationen:

Kleiderbügel	In der Regel von den vorherigen Bewohnern noch ausreichend in den Schränken vorhanden, ansonsten günstig bei Auchan zu erwerben
Bügeleisen	Kann bei der Deshurnaya in der 4. Etage ausgeliehen werden; Bügelbretter finden sich auf dem Flur in jeder Etage
Geschirr, Besteck	Kann von Vorgängern übernommen, ansonsten günstig bei Auchan erworben werden; Empfehlung: nach dem Kochen nicht in der Küche liegen lassen, sonst sind die Utensilien oft verschwunden (gilt auch für Pflegeartikel in der Dusche)
Staubsauger	Kann bei der Deshurnaya in der 4. Etage ausgeliehen werden; Zutrittskarte (Propusk) wird als Pfand hinterlegt
Bettwäsche und Handtücher	Werden ein Mal pro Woche ausgegeben tagsüber; Studierende, die während der Ausgabezeit nicht im Wohnheim vor Ort sind können Bettwäsche und Handtücher am Vortag bei der Deshurnaya in der 4. Etage vorbestellen und dort abends abholen
Kühlschrank	In jedem Zimmer ist ein großer Kühlschrank mit Gefrierfach vorhanden
Wäsche waschen und trocknen	Im Erdgeschoss befinden sich Waschmaschinen, Waschmittel muss jeder selbst besorgen; Trocknung der Wäsche auf der jeweiligen Etage im Waschraum

Fazit Leben im Wohnheim

Während meines Studiums in Deutschland habe ich in einer WG gelebt, das Leben in einem Wohnheim war somit für mich eine völlig neue Erfahrung. Sicherlich sind ein paar Einschränkungen hinzunehmen (fehlende Privatsphäre, eingeschränkter Komfort), aber die Vorteile überwogen aus meiner Sicht deutlich. So betrug der Mietpreis pro Monat nur rund 30€. Der Wohnungsmarkt in Moskau ist ähnlich wie in München oder Berlin sehr angespannt, sodass eine preisgünstige Wohnung in attraktiver Lage nur sehr schwierig zu finden ist. Des Weiteren ergeben sich im Wohnheimalltag spannende Gespräche mit den anderen Bewohnern.

5. Administratives

Registrierung

Nach der Einreise in die Russische Föderation müssen sich die Praktikanten registrieren lassen. Hierfür sind der Reisepass und die Migrationskarte, die man bei der Einreise am Flughafen erhält, bei der zuständigen Mitarbeiterin im Wohnheim (Pasportista) abzugeben. Nach spätestens einer Woche erhält man die Registrierung in Papierform. Diese habe ich zusammen mit der Migrationskarte stets im Reisepass bei mir getragen, um bei Kontrollen die notwendigen Dokumente vorweisen zu können.

Für die sechs Monate Praktikumsaufenthalt stehen den Stipendiaten neun Urlaubstage zu. Dabei können Reisen innerhalb Russlands unternommen werden. Hierbei kann ich nur empfehlen, als Übernachtungsmöglichkeit Airbnb zu wählen, da in diesem Fall keine Registrierung vor Ort erfolgt. Übernachtet man in Hostels, Hotels, etc. wird man vor Ort registriert und muss sich nach Rückkehr in Moskau erneut registrieren lassen.

Sozialnaya Karta

Als Student hat man in Moskau die Möglichkeit, die sogenannte Sozialnaya Karta zu beantragen, eine Ermäßigungskarte mithilfe derer man beispielsweise für ein Monatsticket der Metro statt rund 1200 Rubel nur knapp 400 Rubel pro Monat zu bezahlen hat.

Die Beantragung (Dauer nur rund fünf Minuten) erfolgt persönlich bei der Behörde Moi Dokumenti. Mitzubringen sind der Studentenausweis, ein Passfoto sowie der Reisepass. Das nächstgelegene Büro der Behörde vom Wohnheim 4 aus ist an der Metrostation Kievskaya. Die Bearbeitungsdauer bis zur Abholung der Karte beträgt rund einen Monat. Der zuständige Bearbeiter erfragt in der Regel, an welcher Fakultät die DAAD-Stipendiaten immatrikuliert sind (факультет бизнеса и менеджмента). Zu den weiteren Vorteilen der Karte zählt beispielsweise auch die Nutzungsmöglichkeit als Bankkarte.

Bezahlung in Rubel

Für die sechs Monate habe ich kein russisches Bankkonto eröffnet und auch die Sozialnaya Karta (siehe vorheriger Absatz) nicht als Bankkarte genutzt. Stattdessen habe ich meine deutsche EC-Karte bzw. Kreditkarte verwendet. Für Bargeldabhebungen wurden mit der EC-Karte beispielsweise 5,50€ fix pro Abhebung als Gebühr dazugerechnet, bei Bezahlung mit Kreditkarte 1,25% Auslandsgebühr fällig.

Die Digitalisierung ist in Russland im Bereich Bezahlen deutlich weiter fortgeschritten, als dies in Deutschland der Fall ist. Barzahlung nimmt immer mehr ab, dafür die Bezahlung mit Handy zu.

Russische SIM-Karte

Hier gibt es zahlreiche attraktive Angebote; die Internetnutzung ist im Vergleich zu Deutschland deutlich günstiger. Ich persönlich wählte den Anbieter MTS und eine Prepaid-Karte mit einem Tarif von 650 Rubel/Monat, der unbegrenzten Internetzugang beinhaltet, sowie ausreichend Gesprächsminuten. Die Aufladung erfolgte entweder online oder an einem Automaten in einem der zahlreichen Geschäfte. Was die Netzabdeckung angeht, so hatte ich auch während meiner diversen Reisen keinerlei Probleme.

6. Modul „Doing Business in Russia“ an der Higher School of Economics (HSE)

Der Praxisaufenthalt ist mit dem Seminar „Doing Business in Russia“ an der HSE in Moskau gekoppelt. Die Stipendiaten sind während des sechsmonatigen Praktikums an der Higher School of Economics immatrikuliert.

Einführungsseminar

Nach Ankunft in Russland wird während der ersten Woche ein Einführungsseminar an der HSE abgehalten, bei dem die Stipendiaten Infos zum Programm(-ablauf) erhalten und durch diverse Dozenten einen Einblick in die russische Kultur und Wirtschaft.

Der überwiegende Teil der Inhalte war mir bereits durch das Studium vertraut, auch hätte ich mir mehr Interaktion der Professoren mit den Studenten und weniger „Frontalunterricht“ gewünscht, was die Atmosphäre etwas aufgelockert hätte. Dies liegt vermutlich daran, dass der Unterrichtsstil gerade bei der älteren Generation an Professoren noch autoritärer ausgeprägt ist und Feedback der Studenten bzw. eine aktive Teilnahme/Interaktion nicht erwünscht ist.

Gruppenprojekt

Während des halben Jahres ist abseits vom Arbeitsalltag auch ein empirisches Projekt für die HSE in Gruppenform zu bearbeiten, was zu 60% Einfluss auf die persönliche Endbewertung der Stipendiaten nimmt (lediglich 40% macht die Bewertung durch den Praktikumsbetreuer im Betrieb aus). Hier würde ich das Verhältnis drehen, da die Praktikanten deutlich mehr Zeit im Unternehmen verbringen und der Praxisaufenthalt ja im Vordergrund steht. Themenvorschläge werden in der Einführungswoche durch die zuständige Professorin Frau Guseva bekannt gegeben (zum Beispiel „Wie motiviert man gemischte Teams aus Deutschen und Russen im Arbeitsalltag?“, „Was bedeutet Verantwortung für russische Arbeitnehmer?“). Die Themenvorschläge sind jedes halbe Jahr identisch, hier würde ich an die Professorin plädieren, neue spannende Sachverhalte zur Bearbeitung vorzuschlagen. Größere Firmen (Volkswagen, Siemens), die mehrere Praktikanten beschäftigen, vergeben meist eigene Themen zur Bearbeitung. Die Stipendiaten können die Gruppenzusammensetzung selbst wählen, in der Regel sind zwischen fünf und sieben Gruppenmitglieder Teil eines Projektes. Wer selbst bereits im Studium Gruppenarbeiten hinter sich hat weiß, dass Motivation und Engagement häufig nicht bei allen Teammitgliedern gleich ausgeprägt sind, Achtung deshalb bei der Gruppenwahl. Außer für die Praktikanten der bereits erwähnten größeren Firmen besteht

die Möglichkeit, selbst ein Thema auszuwählen. Da man sich die nächsten Monate intensiv mit der Thematik auseinander zu setzen hat, sollte man dementsprechend die Chance nutzen, einen Bereich zu wählen, der für einen persönlich bereichernd ist um im besten Fall von dem erworbenen Wissen in Zukunft zu profitieren. Für Recherchearbeiten erhalten die Stipendiaten auch einen Bibliothekszugang der HSE (Tipp: über den Online-Zugang einloggen um Zugang zu Fachzeitschriften zu erhalten).

Der Ablauf ist wie folgt:

- Themenfindung
- Erstellung Literature Review
- Entwicklung empirisches Forschungsdesign (zum Beispiel qualitative Interviews, quantitativer Fragebogen)
- Durchführung Befragung, Interviews, etc.
- Analyse/Auswertung der empirisch gewonnenen Daten
- Ergebnispräsentation und Ableitung von Handlungsempfehlungen

Fixe Deadlines gewährleisten, dass die Gruppen einen entsprechenden Arbeitsfortschritt vorweisen. In regelmäßigen Rücksprachen mit der Professorin wird der aktuelle Stand besprochen. Da Informationen, gerade auch zu den Anforderungen, nicht an alle Gruppen (zeitgleich) kommuniziert wurden, kann ich nur empfehlen, eine intensive Kommunikation mit der Betreuerin bei der HSE zu pflegen und konkret nachzufragen, was in welcher Form erwartet wird.

Abschlussseminar

Am Ende der sechs Monate verbringen die Stipendiaten zwei Tage an der HSE um die Ergebnisse der Gruppenarbeiten zu präsentieren. Das nachfolgende Semester hört den Präsentationen bereits zu, um einen Eindruck zu gewinnen wie das Projekt abläuft und was erwartet wird.

7. Praktikum bei Ausserer & Consultants

Unternehmensprofil

Ausserer & Consultants ist ein deutsch-österreichisches Steuer- und Buchhaltungsbüro mit Sitz in Moskau, St. Petersburg und Wien. Das Unternehmen unterstützt mit seinen rund zehn Mitarbeitern vorwiegend Kunden aus dem DACH-Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) in den Bereichen Buchhaltung und Berichterstattung, aber auch beim Markteintritt sowie dem Geschäftsaufbau und -ausbau in Russland.

Das Moskauer Büro ist zentral im Wiener Haus gelegen (8 Fußminuten von Metro Pushkinskaya bzw. Chekhovskaya), 15 Minuten Fußweg vom Roten Platz entfernt. Es gibt zahlreiche Business-Lunch Angebote in unmittelbarer Umgebung (durchschnittlicher Bon 350 Rubel pro Person).

Tätigkeiten

Grob konnten meine Tätigkeiten in drei Bereiche eingeteilt werden: Online-Marketing, Business Development, Optimierung der Arbeitsabläufe

Online-Marketing

Für den Business Blog www.russland-wirtschaft.com war ich komplett verantwortlich. Das beinhaltete die Redaktionsplanung (Welche Themen sind für die Leser interessant? Wann wird welcher Beitrag veröffentlicht?) und das Verfassen der Beiträge bzw. das Redigieren von Gastbeiträgen. Aber auch die Vorbereitung und Durchführung von Interviews mit erfolgreichen Führungskräften im Russlandgeschäft einschließlich der gesamten Kommunikation fiel hierunter. Eine wunderbare Möglichkeit, sich in der russischen Business-Community zu vernetzen.

Bei der Unternehmens-Website www.ausserer-consultants.com stand die SEO-Optimierung und die Aktualisierung von Inhalten im Vordergrund.

Zu gegebenen Anlässen wie Weihnachten erstellte ich Kunden-Mailings.

Business Development

Ein weiteres umfangreiches Aufgabenfeld war das Business Development, was die Durchführung von Kunden-/Marktanalysen beinhaltete, der damit verbundenen Aufdeckung neuer Absatzpotenziale/Services, sowie die Repräsentanz des Unternehmens auf Fachveranstaltungen (Events der deutsch-russischen Auslandshandelskammer, des Ostausschusses-Osteuropaver eins, russische Messen, Kongresse, etc.). Aber auch zu Akquisegesprächen durfte ich Herrn Ausserer begleiten.

Um einen Einblick in das Tagesgeschäft zu gewinnen erstellte ich beispielsweise für einen Bestandskunden den Finanz-Monatsbericht. Für einen anderen Kunden führte ich in Zusammenarbeit mit einer Kollegin den kompletten Recruiting-Prozess für neue Mitarbeiter des Unternehmens in Russland durch.

Optimierung der Arbeitsabläufe

Damit das wachsende Unternehmen in Zukunft effizienter agieren kann, analysierte ich interne Arbeitsprozesse und erstellte darauf aufbauend Handbücher. Außerdem gehörte die Erstellung eines Lastenheftes für eine CRM-Software, die Anbietersauswahl und erste Schritte in der Implementierungsphase zu meinem Aufgabengebiet.

Auch bei der Auswahl meines Nachfolgers war ich aktiv eingebunden und hatte ein Mitspracherecht. Die Übergabe erfolgte bereits vor Anreise meines Nachfolgers über Skype, sodass offene Fragen rechtzeitig geklärt werden konnten.

Arbeitsumfeld

Wie bereits beschrieben handelt es sich um ein kleines Unternehmen. Vorwiegend sind dort Buchhalter tätig, daneben noch ein Personal Assistant der Geschäftsführung und ein Kollege für Rechtsfragen. Alle Angestellten sind Russen, die Betriebssprache daher Russisch. Da meine Russischkenntnisse aber noch nicht fließend waren, kommunizierte ich mit den Kollegen größtenteils auf Englisch (ein paar Kollegen sprachen nur Russisch), mit dem Geschäftsführer Herrn Ausserer nur auf Deutsch.

Der Dresscode im Büro ist Smart Casual, bei Kundenkontakt bzw. Besuch von Veranstaltungen sollte man sich eleganter kleiden.

Der Arbeitsplatz ist mit allen notwendigen Arbeitsmaterialien ausgestattet: Notebook, Telefon, Schreibmaterialien, Kamera für die Redakteur-Tätigkeit beim Blog Russland Wirtschaft

Weitere Utensilien können bei Bedarf angefragt und bestellt werden.

Während der sechs Monate arbeitete ich sehr intensiv mit dem Geschäftsführer Herrn Ausserer zusammen. Da es sich um ein kleines Unternehmen handelt ist ein hohes Maß an Eigeninitiative unabdingbar. Herr Ausserer erwartet von den Praktikanten, dass sie ihre eigenen Ideen aktiv miteinbringen und sich selbst organisieren können. Bedingt durch das Tätigkeitsfeld steht der Praktikant ständig in Kontakt mit externen Stakeholdern, man sollte also nicht kontaktscheu sein und offen auf Personen zugehen können.

Die Arbeitsauslastung war optimal. Bei Besuch von Abendveranstaltungen können die dadurch aufgebauten Überstunden an einem anderen Tag abgebaut werden.

Urlaub wird direkt bei Herrn Ausserer beantragt. Sollte man verreisen, so sind Frau Rechtmann bzw. Frau Metzler per E-Mail darüber zu informieren, auch darüber, dass der Praktikumsbetreuer den Urlaub genehmigt hat.

Fazit Praktikum

Nach dem sechsmonatigen Aufenthalt kann ich ein sehr positives Fazit ziehen, da ich diverse Fähigkeiten und Kenntnisse ausbauen konnte. Zum einen konnte ich meine kreative Ader über die Tätigkeit für den Blog Russland Wirtschaft ausleben, wo Themen, die am Puls der Zeit waren, behandelt wurden. Im Bereich Business Development waren meine analytischen Fähigkeiten gefragt und durch die zahlreichen Besuche von Fachveranstaltungen lernte ich einiges über das Doing Business in Russland und baute ein wertvolles Netzwerk auf. Krönender Abschluss war ein Jobangebot für eine Festanstellung im Anschluss an das Praktikum, dass ich von Herrn Ausserer erhielt.

8. Russischkurs

Während des Studiums in Deutschland hatte ich bereits mit Russischkursen begonnen, sodass ich bei Beginn des Programms bereits über 2,5 Jahre mit der Sprache zu tun hatte, aber nur eine Einheit pro Woche, was im Nachgang betrachtet viel zu wenig war. Des Weiteren fehlte mir die Möglichkeit, das Erlernete zu üben.

In Moskau entschied ich mich daher für den Besuch von Russischkursen. Aufgrund der Empfehlung ehemaliger Praktikanten und auch wegen des Preis-Leistungs-Verhältnisses wählte ich die Sprachschule „Ruslanguage“. Sie ist fußläufig nur fünf Minuten von meinem Praktikumsort entfernt.

Die ersten drei Monate besuchte ich einen Gruppenkurs. Dort sind bis zu acht Schüler in einer Gruppe (es gibt diverse Gruppen für die unterschiedlichen Niveaus), der Unterricht erfolgt zwei Mal pro Woche abends (Dienstag und Donnerstag jeweils von 19:00 Uhr bis 21:15 Uhr). Das Lehrniveau wird an die Person mit dem niedrigsten Level angepasst, der Lerneffekt war bei mir leider nicht so groß wie erhofft.

Deshalb nahm ich die nächsten drei Monate Individualunterricht. Um finanziell auf die gleiche Gebühr wie im Gruppenkurs herauszukommen konnte ich nur noch ein Mal pro Woche Lehreinheiten nehmen (2h 15Min.). Die Termine werden individuell vereinbart, sodass der Besuch der Unterrichtseinheit nach Feierabend problemlos möglich war. Der

Sprachschüler sollte von Anfang an eine konkrete Vorstellung haben an welchen Themen/ welcher Grammatik er arbeiten will und dies klar an den Lehrer kommunizieren, damit der Lerneffekt größtmöglich ausfällt.

Die Qualität der Lehre divergiert sehr stark zwischen den Lehrern. Meiner Erfahrung nach verfolgten die jüngeren Lehrer modernere Methoden und konnten mir die Sprache so leichter vermitteln. Insgesamt unterscheidet sich die Art der Wissensvermittlung stark von der Vorgehensweise in Deutschland. Es wird beispielsweise nicht mit einem Lehrbuch gearbeitet, außer man besteht darauf. Infolgedessen wird oft zwischen Themen herumgesprungen, was für mich ungewohnt war und das Lernen erschwert hat.

Ein Russischkurs wird vom DAAD mit bis zu 250€/Monat bezuschusst. Vor Kursbeginn ist im DAAD-Portal online ein Antrag auf Sprachkostenzuschuss zu stellen. Nach Abschluss des Sprachkurses muss die Sprachschule eine Rechnung sowie Teilnahmebestätigung ausstellen. Zusammen mit einem Kontoauszug/einer Kreditkartenabrechnung und dem Antrag auf Sprachkostenerstattung sind die Unterlagen dann postalisch an den DAAD nach Bonn zu schicken.

9. Leben in Moskau

Nach Moskau zu gehen war für mich genau die richtige Entscheidung. Das kulturelle Angebot ist sehr umfangreich, es gibt jeden Tag etwas Neues zu entdecken. Auch die langen Öffnungszeiten der Geschäfte waren sehr angenehm. Der überwiegende Teil hat sieben Tage pro Woche geöffnet, oftmals bis um 22 Uhr, Lebensmittelmärkte teils 24/7.

Events

Informationen zu aktuellen Veranstaltungen können unter anderem über die Website „kudago“ abgerufen werden. Auch der DAAD selbst veranstaltet regelmäßig Events, bei denen die Möglichkeit besteht, auf andere Stipendiaten zu treffen, die in Russland einen Studien- oder Forschungsaufenthalt absolvieren.

Wie bereits zuvor erwähnt ist Russland im Bereich Digitalisierung Deutschland um einiges voraus. Tickets für Events (Eishockey, Kino, Theater, etc.) werden in der Regel online und bei beliebten Veranstaltungen bereits weit im Voraus gekauft. Spontan zum Beispiel ins Theater zu gehen ist so aufgrund bereits ausverkaufter Vorstellungen ohne weiteres nicht immer möglich. Für Studenten gibt es im Bolschoi Theater Stehplatzkarten für 100 Rubel. Es gibt ein spezielles Prozedere, um an die Karten zu kommen, ich kann selbst keine Auskunft geben, da ich das Angebot nicht in Anspruch genommen habe. Eishockey ist bei Russen sehr beliebt, deshalb empfehle ich unbedingt den Besuch eines Spiels, die Stimmung wird einen sofort mitreißen. Im Winter ist es sogar möglich, mitten in Moskau Ski zu fahren. Sicherlich handelt es sich nicht um sehr anspruchsvolle Pisten, aber dafür hat man am Hügel bei der Metrostation Krilatskoye einen herrlichen Weitblick auf die Stadt und den Komfort eines Lifts. Wir selbst waren dort beim Tubing.

Transport

Das Metronetz ist sehr gut ausgebaut, aufgrund der hohen Einwohneranzahl sind die U-Bahnen jedoch konstant hoch ausgelastet obwohl die Taktung deutlich höher ausfällt als in deutschen Städten (oft fährt alle 30 Sekunden eine Metro ein). Allgemein war ich begeistert von der Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit der Transportmittel, speziell was die Metro und den Zugverkehr angeht. Moskau ist die Nummer Eins weltweit was das

Stauaufkommen angeht, deshalb vermied ich es mit dem Auto/Taxi zu fahren. Wie bereits erwähnt nutzte ich für Taxifahrten die Yandex Taxi App.

Gesundheit

Einige Medikamente, die in Deutschland verschreibungspflichtig sind, können in Russland bei kleineren Wehwehchen (Erkältung, etc.) problemlos in der Apotheke ohne Rezept erworben werden. Sollte ein Arztbesuch nötig sein, kann bei Frau Metzler eine Ärzteliste erfragt werden. Die anfallenden Kosten sind im ersten Schritt selbst zu tragen, werden aber vom DAAD in der Regel rückerstattet (Formular im DAAD-Portal).

Fazit Leben in Moskau

Das Leben in Moskau ist in vielen Bereichen (außer Transport und Tickets für Events) genauso teuer wie in europäischen Metropolen. Geht deshalb sorgsam mit eurer monatlichen Stipendienrate um, es erscheint nur am Anfang eine Menge Geld. Gerade wenn ihr viel auf Reisen geht, schwinden die Bestände schnell.

10. Reisen

Reist so viel als möglich, kaum ein Land ist so divers wie Russland! Und lasst euch nicht vom russischen Winter abschrecken, wenn euer Aufenthalt ins Wintersemester fällt. Im Winter hat alles seinen ganz eigenen Flair und die im Sommer von Touristen überrannten Destinationen kann man in der kalten Jahreszeit oftmals ganz alleine und in Ruhe bestaunen. Ein weiterer Vorteil sind die deutlich günstigeren Ticketpreise, gerade was Flugtickets angeht.

Für Tagesausflüge von Moskau aus kann ich die Städte am Goldenen Ring empfehlen. Sergijew Possad, Istra, Wladimir und Susdal habe ich selbst besucht; Sergijew Possad hat mir persönlich am besten gefallen. Als Student erhält man am Wochenende 50% auf den normalen Ticketpreis bei Zugfahrten mit den Vorortzügen, sodass die Tickets nach Sergijew Possad bzw. Istra nur etwas mehr als 2€ kosten (Hin- und Rückfahrt).

Am meisten hat mich die Kaukasus-Region aufgrund der Landschaften beeindruckt. Sie ist sehr muslimisch geprägt. Von Machatschkala aus unternahmen wir Ausflüge in das Gebirge sowie in die südlichste Großstadt Russlands, Derbent. In der Region Kalmückien herrscht dahingegen der Buddhismus vor. In Elista ist die größte Buddha-Statue Europas zu bestaunen. In Kaliningrad war ich erstaunt darüber, wie viele Gebäude noch aus der Zeit erhalten sind, in denen die Stadt noch deutsch war (Königsberg). An der Kurischen Nehrung hat man die Möglichkeit, den Großstadtrubel für kurze Zeit komplett zu vergessen und die Natur zu genießen. Was Städtetouren angeht, so haben mir Kasan, Nischni Nowgorod und St. Petersburg sehr gut gefallen. Etwas bedrückend war zu sehen, welche Rolle der 2. Weltkrieg und seine Folgen noch immer in Wolgograd (ehemals Stalingrad) einnimmt. Selbst in den entlegensten Gegenden können beispielsweise Bustickets bereits im Vorfeld online gebucht werden.

Die Liste an Regionen, die ich in der Russischen Föderation in Zukunft noch besuchen möchte, ist noch lang (unter anderem Baikalsee, Kamtschatka).

11. Fazit

Was nehme ich nach sechs Monaten in Russland für Eindrücke mit nach Deutschland? Moskau ist ein Stück Heimat geworden. Während ich diesen Abschlussbericht schreibe, denke ich wehmütig an die wunderbare Zeit zurück. Die Russen traten mir gegenüber meist sehr herzlich auf (auch wenn sie manchmal zu Beginn etwas reserviert waren), wir erfuhren bei den zahlreichen Reisen teils eine Gastfreundschaft – insbesondere in der Kaukasus-Region – die mir sonst noch nirgends widerfahren ist. Viele meiner Arbeitskollegen wurden zu engen Freunden.

Meine Russischkenntnisse wurden im Laufe der Zeit deutlich besser, insbesondere das Hörverstehen. Im Nachhinein hätte ich mir gewünscht, noch mehr selbst Russisch gesprochen zu haben, sei es im Alltag, auf der Arbeit, auf Reisen, etc.

Russen arbeiten tatsächlich anders als Deutsche, sie gehen deutlich pragmatischer an Aufgaben heran und sind Meister darin, mit begrenzten Mitteln ein Maximum an Output herauszuholen. Dies zeigt auch, dass infolge der Sanktionspolitik viele Produkte lokal vor Ort hergestellt, statt wie früher importiert, werden. Auf Events der AHK wurde immer wieder betont, dass ausländische Unternehmen in Russland immer noch enorme Potenziale und Zukunft sehen, trotz aller Widrigkeiten. Gute Aussichten also für die Folgesemester im Programm „Russland in der Praxis“.

Als mein Praktikum dem Ende zuzuging, erhielt ich von mehreren Unternehmen Jobangebote mit Russlandbezug. Durch den Aufenthalt in Russland erwirbt man definitiv einen Wettbewerbsvorteil im Vergleich zu anderen Bewerbern auf dem Arbeitsmarkt.

Erstaunt hat mich, dass der Großteil der Stipendiaten im Programm einen russischen Hintergrund hat. Mein Plädoyer geht daher an alle, die bisher noch keine Berührungspunkte mit dem Land/der Kultur hatten und sich – sei es durch die oft negative westliche Berichterstattung – nicht getraut haben den Schritt nach Russland zu wagen. Jeder sollte sich einen eigenen Eindruck verschaffen, es lohnt sich!

Zuletzt noch ein eine kleine Danksagung: Ein herzliches Dankeschön an Frau Rechtmann und Frau Metzler vom DAAD für ihren unermüdlichen Einsatz. Sie helfen den Stipendiaten Jahrgang für Jahrgang den Aufenthalt so unkompliziert und angenehm wie möglich zu gestalten!